

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 100 (1974)

**Heft:** 28

**Illustration:** Ist die Stellung der [...]

**Autor:** Wyss, Hanspeter

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Hanspeter Wyss

# Ist die Stellung der Schweizer Frau wirklich so mies?

In einer Untersuchung des Soziologischen Instituts der Universität Zürich wird behauptet, dass es der Frau in der Schweiz auf Grund verschiedener Formen der Diskriminierung unmöglich sei, in vollem Umfang am politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben teilzunehmen.

Stimmt das wirklich? Sind Schweizer Männer wirklich so patriarchalisch? Der Nebi wurde misstrauisch. Wir haben uns im Interesse des Ansehens der ältesten Demokratie der Welt entschlossen, eine eigene Untersuchung anzustellen. Hier unsere Ergebnisse. Urteilen Sie selbst.



Auch Frau Meier ist überzeugt, dass sich in ihrer Familie die Demokratie durchgesetzt hat. Voller Stolz erklärt sie, gerade heute abend habe ihr Mann selbstständig herrliche Spaghetti gekocht.



Frau Müller, Hausfrau:  
«Früher hatten wir ja wirklich nicht viel zu lachen im Haushalt; aber die Einführung des Muttertags hat dann doch eine spürbare Entlastung der Frau gebracht. An diesem Tag habe ich praktisch nichts in der Küche zu suchen. Allerdings würde ich unsere Familie als recht progressiv bezeichnen — wie es anderswo ist, weiß man natürlich nie.»



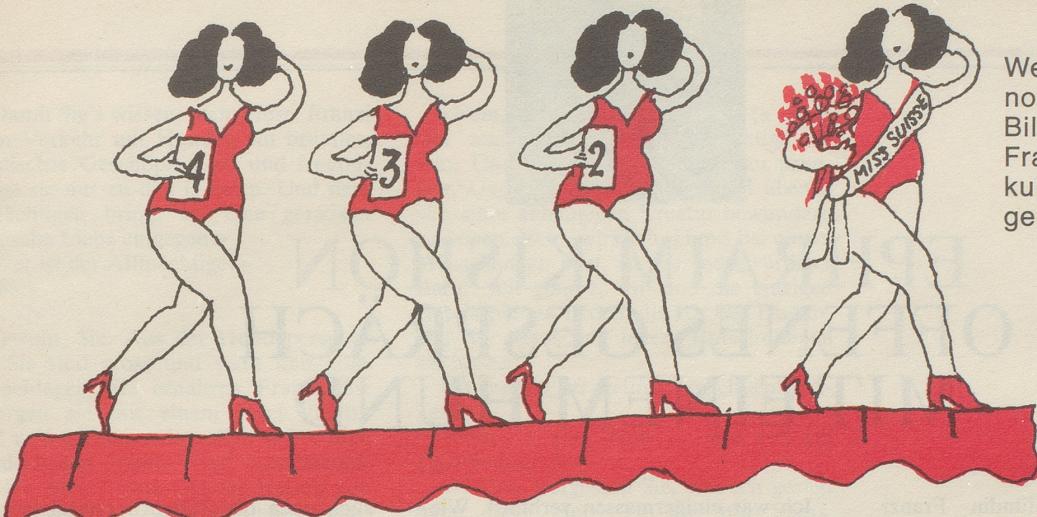
Barmaid Rita findet,  
«gleiche Arbeit, gleicher Lohn» sei schon längst verwirklicht — im Gegen- teil, sie glaubt eher mehr als ihre männlichen Kollegen zu verdienen.

Herr Kamm, Chefredaktor einer Frauenzeitschrift:  
«Wir sind bei unserem Heft ganz besonders bemüht, die Diskrimination der Schweizer Frau darzustellen, sie dadurch zu aktivieren und ihr Selbstbewusstsein zu stärken; nur so wird es ihr möglich sein, sich wirklich zu emanzipieren! Anderseits, und das sollte auch gesagt werden, bin ich unter 20 Redaktionsmitgliedern der einzige Mann.»

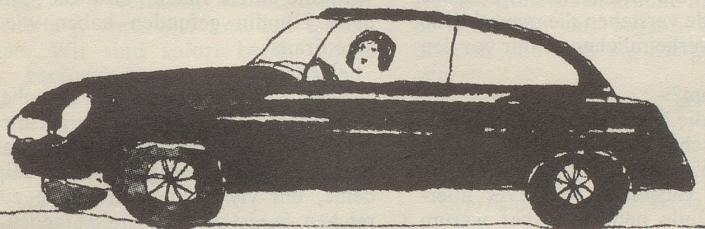


Fräulein Ersilia, Telefonistin:  
«Mit ganz besonderer Genugtuung erfüllt mich die Tatsache, dass es bis jetzt in unserem Betrieb noch kein Mann geschafft hat, Telefonist zu werden!»





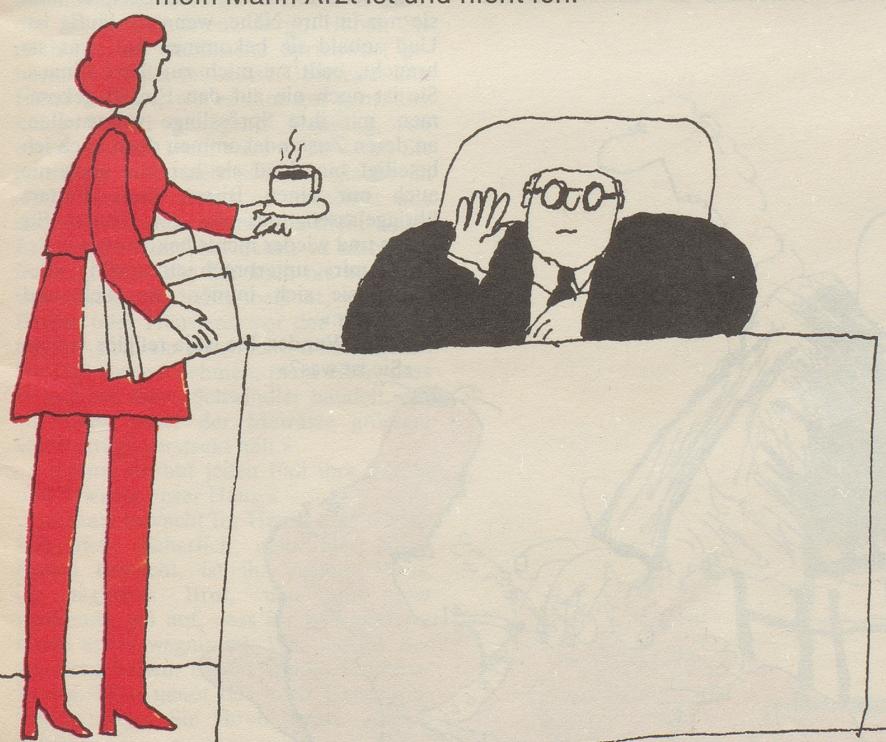
Wer wagt es eigentlich noch, angesichts dieses Bildes zu behaupten, die Frauen könnten sich am kulturellen Leben nicht genügend beteiligen?



Frau Dr. M., Arztfrau in Zürich:  
«Niemals, und ich darf wiederholen, niemals bin ich gesellschaftlich diskriminiert worden, weil mein Mann Arzt ist und nicht ich.»



Frau Gehrig, Pilotin bei der Swissair: «Ich bedaure es selbst am meisten, dass wir Frauen im Cockpit immer noch leicht unvertreten sind, aber bis 1975 sollte die Parität erreicht sein.»



Herr Direktor Lehmann: «Ich sage immer wieder, eine gute Sekretärin ist für einen überbelasteten Chef Gold wert! Was noblene auch in ihrem Gehalt zum Ausdruck kommt! Nur unsere Anforderungen sind nicht klein: drei bis vier Sprachen, Steno vor- und rückwärts, gepflegtes Auftreten, etc.»



Herr K.: «Alle sprechen von Chancengleichheit. Ich habe mich zu wiederholten Malen beim Schweizer Fernsehen um den Posten eines Programmamagers beworben; immer wurde ich abgelehnt, und nur aus Grund meiner Geschlechtszugehörigkeit!»